Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Montag, 8. Februar 2010
Ausgabe 025

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Meldungen **3**
› Empfang zur Münchner Sicherheitskonferenz im Alten Rathaus 3
› Zusatztermin für Fachforum zur Energieeinsparverordnung 5
› Gesetzliche Unfallversicherung auf der IHM 2010 6
› Winterdienstbilanz für die Zeit vom 5. bis 7. Februar 6
› Führung durch die Ausstellung „Mode sprengt Mieder“ 7
› Führung durch die Ausstellung „ Non plus ultra!“ 8
Antworten auf Stadtratsanfragen **9**
› Kostenloses Mittagessen für bedürftige Schülerinnen und Schüler? 9
› Notruf-Säulen an U- und S-Bahnhöfen 13
› Wie konkret sind die Lärmschutzplanungen der DB Netz AG für den Südring? 17

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **20**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Dienstag, 9. Februar, 19 Uhr,
Jüdisches Museum München, St.-Jakobs-Platz 16
Stadtrat Michael Leonhart (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters, Bernhard Purin, Direktor des Jüdischen Museums, und Tatjana Neef, Kuratorin, sprechen zur Eröffnung der Ausstellung „Unbelichtet. Münchner Fotografen im Exil" im Foyer des Jüdischen Museums.

Donnerstag, 11. Februar, 10 Uhr,
Goethe-Institut, Hilmar-Hoffmann-Saal, Dachauer Straße 122
Bürgermeister Hep Monatzeder spricht Grußworte zur Tagung der Anna-Lindh-Stiftung „Städte, Migranten und Vielfalt: Vielfalt wertschätzen – Migration verstehen". Die Tagung ist eines der vier thematischen Vorbereitungstreffen für das Anna-Lindh-Forum in Barcelona (4. bis 7. März). Das Goethe-Institut koordiniert das deutsche Netzwerk der Stiftung, in dem zur Zeit 120 Organisationen, Universitäten sowie kommunale und kulturelle Einrichtungen und auch die Landeshauptstadt München durch das Schul- und Kultusreferat vertreten sind. Die Stiftung trägt den Namen der Außenministerin von Schweden, die im Jahre 2003 ermordet wurde. Anna Lindh hatte sich in besonderer Weise für den interkulturellen Dialog in Form direkter Begegnungen von Menschen eingesetzt hat.

Donnerstag, 11. Februar, 11 Uhr,
Carl-von-Linde-Realschule, Ridlerstraße 26, Nähe Heimeranplatz
Sozialreferent Friedrich Graffe und Vertreterinnen und Vertreter der Mercator Stiftung, des Kultusministeriums, der Ludwig-Maximilians-Universität und der Initiativgruppe interkulturelle Begegnung und Bildung besuchen die Städtische Carl-von-Linde-Realschule, die an dem Bildungsprojekt Mercator teilnimmt. Die Stiftung Mercator finanziert bundesweite Förderunterrichts-Initiativen zur Verbesserung der sprachlichen und fachlichen Fähigkeiten von jungen Migrantinnen und Migranten. In München bekommen mehr als 300 Schülerinnen und Schüler Förderunterricht, um in der Schule genauso erfolgreich sein zu können wie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler. Finanziert wird dies von der Mercator Stiftung und dem Sozialreferat.
In einem Pressegespräch erzählen Schülerinnen und Schüler kurz vor dem Zwischenzeugnis, wie ihnen Mercator hilft. Studierende berichten in einem

Pressegespräch von dem Lernen in kleinen Gruppen und Lehrer, wie die Schule davon profitiert.
Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Meldungen

(teilweise voraus)
Empfang zur Münchner Sicherheitskonferenz im Alten Rathaus
(8.2.2010) Rund 300 Gäste konnten Botschafter Wolfgang Ischinger und Oberbürgermeister Christian Ude am Freitagabend beim Empfang anlässlich der Münchner Sicherheitskonferenz begrüßen – darunter Bundesaußenminister Guido Westerwelle, Bundesverteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg, den Generalinspekteur der Bundeswehr, Volker Wieker, die EU-Außenbeauftragte Catherine Ashton, den italienischen Außenminister Franco Frattini, den kanadische Verteidigungsminister Peter MacKay sowie die norwegische Verteidigungsministerin Grete Faremo.
In seiner Begrüßungsrede im Alten Rathaus sagte OB Ude:
„Exzellenzen, meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich heiße Sie, die Teilnehmer der Münchner Sicherheitskonferenz 2010, im Namen der Stadt München sehr herzlich willkommen, hier, im Alten Rathaussaal, der ebenso wie die Münchner Altstadt in Bombennächten des 2. Weltkriegs zerstört worden ist.
Die Münchner Bevölkerung weiß, in welch verheerendem Ausmaß Kriege die Städte zerstören und Menschen töten oder für den Rest ihres Lebens zeichnen.
Sie weiß aber auch, dass das nationalsozialistische Unrechtsregime, das übrigens hier in diesem Saal am Abend der Pogromnacht 1938 zur Jagd auf Juden aufgerufen hat, nur mit militärischer Gewalt beendet werden konnte.
In diesem aufrüttelnden Spannungsverhältnis finden alle Diskussionen statt, wie Kriege für alle Zukunft verhindert werden können und ob militärische Eingriffe niemals zu rechtfertigen oder im Einzelfall doch zulässig oder sogar notwendig sind.
Sie haben es selbst erlebt, dass gegen die Sicherheitskonferenz in der Münchner Altstadt und vor dem Rathaus demonstriert wird.
In den vielen Jahren, in denen die Münchner Konferenz tatsächlich eine Wehrkundetagung und ein Treffen von Politikern, Generälen und Vertretern der Rüstungsindustrie war, hätte ich solchen Protest besser verstanden. Damals hat aber niemand demonstriert.

In der Zwischenzeit hat sich der Charakter der Konferenz grundlegend geändert; heute findet ein Dialog zwischen Ost und West, zwischen Nord und Süd und zwischen zahlreichen benachbarten Konfliktparteien statt.
Wahr ist allerdings, dass vor dem Irak-Krieg die Mehrzahl der Redner diesen Überfall gerechtfertigt hat, mit Argumenten, die sich als unwahr erwiesen. Dies erklärt viele Vorbehalte der Öffentlichkeit, die noch keine Aufarbeitung dieses Irrtums vernehmen konnte.
Allerdings verdanken wir dieser Konferenz auch Erlebnisse, die den Vorwurf einseitiger Propaganda eindrucksvoll widerlegen. Lassen Sie mich Beispiele nennen:
Ich habe hier gehört, wie der Generalsekretär der Vereinten Nationen Kofi Annan die Bedingungen für einen Weltfrieden formulierte und dabei harte Forderungen an die Großmächte richtete.
Ich habe hier gehört, mit welcher Schärfe der russische Präsident Wladimir Putin Rüstungspläne des Westens angeprangert hat.
Ich habe hier gehört, wie der grüne Außenminister Joschka Fischer vor der internationalen Medienwelt darlegen konnte, dass ihn die behaupteten Gründe für den Irak-Krieg nicht überzeugen konnten: „I'm not convinced!"
Ich habe hier gehört, wie der deutsche Bundespräsident Horst Köhler die Armut und das Elend Afrikas zur Sprache brachte und schnelle, grundlegende Hilfe forderte, damit kein Brandherd entsteht.
Und im vergangenen Jahr hat der Parlamentspräsident des Iran die Politik des Westens in einer Art und Weise kritisiert, die so massiv in westlichen Medien noch nicht zu lesen war.
Wer trotzdem behauptet, diese Konferenz diene nicht dem Dialog von Konfliktparteien und dem Nachdenken über die Chancen friedlicher Konfliktregelung, ist einfach nicht fähig, Veränderungen wahrzunehmen und sich von alten Feindbildern zu trennen. Der Abschied von alten Feindbildern ist aber unerlässlich, wenn wir Frieden schaffen wollen.
Vor einigen Jahren habe ich noch bedauert, dass an dieser Konferenz keine Vertreter von humanitären Institutionen und Menschenrechtsorganisationen teilnahmen, die sich vor Ort mit den Ursachen und vor allem den Auswirkungen von Gewalt auseinandersetzen müssen. Auch in diesem Punkt hat sich vieles zum Besseren gewendet.
Hier kommen Konfliktparteien zu Wort. Angesichts der hier versammelten Gegensätze kann es gar nicht sein, dass ein Beobachter drinnen oder draußen mit allen Rednerinnen und Rednern gleichermaßen übereinstimmt. Das gilt übrigens auch für die Friedenskonferenz, die hier auf Einladung der Stadt abgehalten wird und kritischen Stimmen ein Forum bietet. Deshalb bedeutet die Einladung zur Konferenz und auch der Willkommensempfang der Landeshauptstadt keineswegs inhaltliche Zustimmung zu jedem Konferenzteilnehmer.

Der Willkommensgruß bedeutet aber: Die überwältigende Mehrheit der Münchner Bevölkerung ist froh darüber, dass Sie zum Dialog bereit sind, und dankbar, dass Sie München die Ehre erweisen, Tagungsort eines so bedeutsamen internationalen Dialogs sein zu können. Ich wünsche Ihnen fruchtbare Gespräche.
Dabei wissen wir alle, dass militärische Gewalt nie die Lösung darstellen kann, weshalb sich die internationale Politik auf zivile Hilfen und friedlichen Ausgleich konzentrieren sollte. Gleichzeitig wissen wir aber auch, dass zivile Hilfen und friedlicher Ausgleich unter bestimmten Bedingungen militärischen Schutzes bedürfen. In diesem Spannungsfeld werden Sie sich bewegen müssen.
Ich heiße Sie nochmals herzlich willkommen und hoffe, dass Sie von unserer Stadt einen positiven Eindruck mit nach Hause nehmen können."

Zusatztermin für Fachforum zur Energieeinsparverordnung

(8.2.2010) Wegen der großen Nachfrage ist das Fachforum im Bauzentrum München am Dienstag, 9. Februar, zum Thema „Energieeinsparverordnung (EnEV) 2009 gegen 2007" völlig ausgebucht. Aus diesem Grund bietet das Bauzentrum München einen Zusatztermin am Dienstag, 15. Juni, von 9 bis 13 Uhr zum gleichen Thema an. Der Eintritt ist wie immer frei, um Anmeldung wird jedoch gebeten (Fax: 54 63 66-25; E-Mail: bauzentrum. rgu@muenchen.de).
Die Themenstellung dieses Fachforums ist spannend: Die Berechnungsverfahren, insbesondere bei Wohngebäuden, haben sich in der neuen Energieeinsparverordnung EnEV 2009 wesentlich geändert. Zum Beispiel ist das bisherige vereinfachte Berechnungsverfahren für Wohngebäude mit Einführung des Referenzgebäudeverfahrens nicht mehr anwendbar. Die DIN V 18599 kann künftig alternativ zum bestehenden Verfahren nach DIN V 4701-10/4108-6 für die Bilanzierung herangezogen werden, wobei für die selben Gebäude erheblich abweichende Ergebnisse ermittelt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden, anhand von Beispielgebäuden, kompetent und kompakt über die wesentlichen Änderungen, die neuen Berechnungsmethoden, erste Erfahrungen zur Bandbreite der Rechenergebnisse und über die Vermeidung von Anwendungsfehlern informiert.
Die Adresse des Bauzentrums München in der Messestadt Riem ist die Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West, von dort nur fünf Minuten ausgeschilderter Fußweg; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort umsteigen in Bus 190 bis Messestadt West; mit dem Auto über die A94, Ausfahrt München-Riem oder Feldkirchen-West, Parkhaus direkt hinter dem Bauzentrum München). Internet: *www.muenchen.de/bauzentrum*, E-Mail: bauzentrum.rgu@muenchen.de; Telefon 50 50 85.

Gesetzliche Unfallversicherung auf der IHM 2010

(8.2.2010) Wer nicht bei der Sache ist, riskiert einen Unfall. Die Folgen solcher Kopflosigkeit können verheerend sein – daran erinnert die Unfallkasse München. Die gesetzliche Unfallversicherung will mit ihrer Kampagne „Risiko raus!" die Verantwortung der Menschen für sich und andere stärken – beim Transport im Betrieb, auf dem Arbeits- und Schulweg. Das Motto findet sich auch im Leitmotiv wieder, mit dem sich die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung auf der Internationalen Handwerksmesse 2010 präsentieren: „Risiko raus: Sicher ankommen". Die Messe findet vom 3. bis 9. März in der Neuen Messe München statt.

Rund 230.000 Arbeitsunfälle mit 150 Toten jährlich – allein beim innerbetrieblichen Transport. Dazu kommen 23.000 Arbeits- und Dienstwegeunfälle im Straßenverkehr, von denen 170 tödlich enden. Auch der Weg zur Arbeit, zur Schule und zur Uni birgt Gefahren. 175.000 Mal hieß die Meldung: Wege- und Schulwegunfall im Straßenverkehr. Dabei verloren über 500 Versicherte ihr Leben. Das sind die Zahlen, die Berufsgenossenschaften, Unfallkassen und die landwirtschaftliche Sozialversicherung allein für das Jahr 2009 gemeldet haben. Und hinter jeder verbirgt sich ein menschliches Schicksal.

Prävention tut Not

Für die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung steht fest: Den Menschen müssen die Risiken beim Fahren und Transportieren bewusst, ihr Verantwortungsgefühl gestärkt werden. Das ist das Ziel der Präventionskampagne „Risiko raus!", die Berufsgenossenschaften, Unfallkassen und die landwirtschaftliche Sozialversicherung gemeinsam mit ihren Partnern, dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) und den Bundesländern Anfang des Jahres gestartet haben.

Transportunfälle stehen 2010 im Mittelpunkt des Messeauftritts der gesetzlichen Unfallversicherer. Die häufigsten Unfallursachen liegen dabei in schlechter Ausrüstung und mangelhafter Ladungssicherung. Das wird für die Messebesucher am Messestand in Halle A 4 in Fahr- und Überschlagssimulatoren unmittelbar erlebbar. Ein Highlight bei den gesetzlichen Unfallversicherern – der Lkw-Überschlagssimulator im Rahmen der Sonderschau Young Generation im Eingangsbereich West.

Winterdienstbilanz für die Zeit vom 5. bis 7. Februar

(8.2.2010) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:

Freitag, 5. Februar:

Einsatzzahlen:

Personal: 138 Fahrzeuge: 89

Streuguteinsatz:
Salz: 89,232 t Splitt: 13,25 t
Kosten des Einsatztages: 89.777,00 Euro
Samstag, 6. Februar:
Einsatzzahlen:
Personal: 109 Fahrzeuge: 80
Streuguteinsatz:
Salz: 36,128 t Splitt: 3,75 t
Kosten des Einsatztages: 70.849,56 Euro
Sonntag, 7. Februar:
Einsatzzahlen:
Personal: 392 Fahrzeuge: 266
Streuguteinsatz:
Salz: 101,525 t Splitt: 215,3 t
Kosten des Einsatztages: 181.463,10 Euro
Bisherige Bereitschaftstage: 23
Bisherige Einsatztage: 79
Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2009/2010: ***15.706.595,13 Euro***

Führung durch die Ausstellung „Mode sprengt Mieder“
(8.2.2010) Am Donnerstag, 11. Februar, 16 Uhr, führt Dr. Isabella Belting, Kuratorin der Ausstellung, durch die Ausstellung „Mode sprengt Mieder – Silhouettenwechsel“ im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1.
Die Mode sprengt die Fesseln der Frau und befreit sie von Korsett und Schnürung. In der Kulturgeschichte der Mode geschieht dieses Phänomen immer und immer wieder. Die Ausstellung „Mode sprengt Mieder – Silhouettenwechsel“ thematisiert zeitlich breit gefächert die wechselhafte Linienführung in der Damenmode, die den Wandel der Silhouetten bestimmt. In vier Stationen werden diverse Moden präsentiert, die jeweils einen extremen Silhouettenwechsel zur Folge hatten: die enge Korsettschnürung wird gesprengt und macht einer lose fallenden Kleidung Platz. Die farbenprächtigen ausladenden Rokokokleider (1770 - 1785) werden von den schlichten leichten Chemisen des Empire (1795 - 1810) abgelöst. Der eng taillierten S-Linie (1895 - 1905) zur Zeit des Deutschen Kaiserreiches werden die Reformmode (1905 - 1910) und der 20er-Jahre-Chic gegenübergestellt. Weiter Rock mit schmaler Taille der 50er Jahre muss dem geraden kurzen Schnitt des 60er-Jahre-Look weichen.
Der Ausblick hält eine aktuelle spannende Umsetzung der konträren Silhouetten aus heutiger Sicht bereit. Treffpunkt ist im Foyer. Der Museumseintritt kostet 6 Euro, ermäßigt 3 Euro. Die Führungsgebühr beträgt 6 Euro.

Führung durch die Ausstellung „ Non plus ultra!“

(8.2.2010) Antonia Voit führt am Donnerstag, 11. Februar, 15.30 Uhr, durch die Ausstellung „Non plus ultra! Circus. Kunst. München“ im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Wie ist der moderne Circus entstanden? Warum hat die Manege überall auf der Welt einen Durchmesser von 13 Metern? Von München ausgehend informiert die Ausstellung über die Geschichte des Circus, erzählt von Kunstreitern, Tierlehrern und Clowns und zeigt auf, wie sich der Circus Krone von einer Wandermenagerie zum großen Zirkusunternehmen entwickelt hat. Treffpunkt ist im Foyer. Der Museumseintritt kostet 6 Euro, ermäßigt 3 Euro. Die Führungsgebühr beträgt 6 Euro.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 8. Februar 2010

Kostenloses Mittagessen für bedürftige Schülerinnen und Schüler?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann und Christa Stock (FDP) vom 29.10.2009

Antwort Stadtschulrätin Elisabeth Weiß-Söllner:

Mit Schreiben vom 29.10.2009 stellten Sie eine Anfrage gemäß § 68 der Geschäftsordnung der Landeshauptstadt München in o.g. Angelegenheit.

Ihre Fragen beziehen sich auf das Thema, wie Schülerinnen und Schülern aus bedürftigen Familien das Mittagessen über die Förderung des Freistaates Bayern und der Landeshauptstadt München hinaus durch Spendenmittel finanziert werden kann.

Zu den einzelnen Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:
Wie viele Schülerinnen und Schüler haben sich seit Beginn des Schuljahres 2009/2010 für den Zuschuss zum Mittagessen angemeldet?

Antwort:
Die Frist zur Beantragung des staatlichen Förderanteils endete am 26.10.2009. Für das Schuljahr 2009/2010 wurden bis zu diesem Zeitpunkt insgesamt ***2.304*** Schulkinder für den Zuschuss zum Mittagessen gemeldet. Nach der Förderrichtlinie „Mittagessen an Ganztagesschulen" vom 03.04.2009 können erst zum Schulhalbjahr Mitte Februar 2010 weitere Schulkinder gefördert werden.
Die Landeshauptstadt München hat für alle 2.304 gemeldeten Kinder den staatlichen Förderanteil von 200 Euro pro Kind beantragt und wird für alle Kinder den gleichen Betrag aus städtischen Mitteln bereitstellen.
Frage 2:
Wie viele Familien (Anzahl der Kinder) haben den Anteil der Kosten, der nicht durch die Zuwendungen von Stadt und Freistaat gedeckt ist, bezahlt?

Antwort:
Hierzu liegen keine Erkenntnisse vor, da die Fördermittel erst nach Ablauf der Antragsfrist am 26.10.2009, d.h. ab November 2009, an die Schulen ausbezahlt werden können.

Frage 3:
Konnte für alle gemeldeten Kinder, deren Eltern den Eigenanteil nicht trugen, eine Finanzierung gefunden werden?

Antwort:
Das Schul- und Kultusreferat hat sich in der Frage der Finanzierung der Restkosten mit dem Sozialreferat zusammengeschlossen, das bereits seit dem Jahr 2007 Spendenmittel des Spendenprojektes „SZ-Adventskalender, Schülerlunch" koordiniert und abwickelt. Im Zuge dieser Zusammenarbeit haben die Verantwortlichen des Projekts „SZ-Adventskalender, Schülerlunch" eine Zusage gegeben, Spendenmittel in Höhe von mindestens 300.000 Euro zur Finanzierung der Restkosten bereitzustellen. Die Spendenmittel werden dem Schul- und Kultusreferat zur eigenverantwortlichen Koordinierung und Abwicklung überwiesen.
Alle Schulen, die Kinder für die Förderung gemeldet haben, erhalten daher bei Bedarf zusätzlich Spendenmittel aus „SZ-Schülerlunch" und können hieraus die Kinder zusätzlich fördern. Die Frage, ob die Mittel für die Restkosten aller gemeldeten Kinder ausreichen bzw. für die Kinder, deren Eltern den Eigenanteil nicht trugen, kann jedenfalls derzeit nicht abschließend beantwortet werden, da erst ab November 2009, also nach Ablauf der Antragsfrist für die staatliche Förderung am 26.10.2009, die Fördermittel ausbezahlt werden, ehe dann auch das Konzept zur Finanzierung der Restkosten konkret umgesetzt wird.

Frage 4:
Wurden Kinder für das Mittagessen-Programm nicht gemeldet, weil die Finanzierung des Eigenanteils nicht darstellbar war?

Antwort:
Bereits im Juli 2009 wurden die Schulleitungen darüber informiert, dass auf Grundlage ihres Antrags auf Förderung des Mittagessens voraussichtlich auch Gelder aus dem Spendenprojekt „Schülerlunch" der Süddeutschen Zeitung zur Finanzierung der Restkosten ausbezahlt werden. Die Schulen konnten den Eltern daher bereits zum Schuljahresbeginn neben

der Förderung des Mittagessens auch schon eine Finanzierung der Restkosten in Aussicht stellen.
Der Abteilung Sch – GV des Schul- und Kultusreferates, die die Förderung koordiniert und abwickelt, ist in der Vielzahl der geführten Beratungsgespräche mit Schulen und betroffenen Eltern kein einziger Fall bekannt geworden, bei dem Eltern die Meldung ihrer Kinder aus dem Grund unterlassen hätten, weil die Finanzierung der Restkosten nicht sichergestellt gewesen wäre.

Frage 5:
Hat die Landeshauptstadt München mit den aktiven Vereinen, Stiftungen und Initiativen, die vorher schon verbilligtes oder kostenloses Essen für Schülerinnen und Schüler in München ermöglicht haben, ein Konzept erstellt, um möglichst allen in Frage kommenden Kindern ein gesundes Mittagessen zu ermöglichen?

Antwort:
Wie bereits angesprochen, hat das Schul- und Kultusreferat - GV in Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat und der Süddeutschen Zeitung, „SZ-Adventskalender, Schülerlunch" ein Konzept erstellt, um die Restkosten des Mittagessens für alle gemeldeten Schulkinder zu finanzieren.
Die Umsetzung des Konzepts zur Auszahlung von Spendenmitteln läuft erst in den Monaten November und Dezember 2009 konkret an.
Für Ende Januar 2010 wird unter Federführung des Schul- und Kultusreferates ein „Runder Tisch" für Mittagessen – Sponsoren einberufen. Zu dieser Veranstaltung werden die derzeit aktiven Vereine, Stiftungen und Initiativen eingeladen, um diese ebenfalls für eine Kooperation mit der Landeshauptstadt München zu gewinnen und auch, um neue Sponsoren für die Finanzierung der Restkosten des Mittagessens zu generieren.

Für die Ausschusssitzung des Schul- und Sportausschusses des Stadtrates am 13.01.2010 ist eine Beschlussvorlage geplant, die unter anderem auch eine Darstellung des aktuellen Standes des Themas Förderung des Mittagessens und Finanzierung der Restkosten enthält.

Frage 6:
Gibt es Pläne der Stadt, auch ein verbilligtes Frühstück an Schulen anzubieten?

Antwort:
Nein. Einige Schulen in München führen in Eigenregie Frühstücksprojekte durch, die von privaten Stiftungen unterstützt werden. Die Schulen arbeiten hier in der Regel eigenständig mit den Stiftungen zusammen. Das Schul- und Kultusreferat ist bei der Knüpfung von Kontakten zwischen den privaten Stiftungen und geeigneten Schulen behilflich.

Notruf-Säulen an U- und S-Bahnhöfen
Anfrage Stadtrat Johann Altmann (Freie Wähler) vom 17.9.2009

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 17.09.2009 hinterfragen Sie anlässlich der Situation am S-Bahnhof Solln den Bestand und Ausbaustatus von Notrufsäulen an Haltestellen des ÖPNV in München.

Vorab bedanke ich mich für die entsprechend meiner Zwischennachrichten vom 06.10.09, 26.10.09 und 17.11.09 gewährten Terminverlängerungen.

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen betreffen Angelegenheiten, die in den operativen Geschäftsbereich der Stadtwerke München GmbH/MVG sowie der DB Station & Service AG fallen. Auf Basis deren Antworten kann ich Ihre Fragen wie folgt beantworten:

Frage 1:
Gibt es an allen U- und S-Bahnhöfen im Stadtgebiet München Notruf-Säulen/Notrufeinrichtungen?

Antwort der MVG:
Notrufeinrichtungen sind seit vielen Jahren Standard in der Münchner U-Bahn und jeder Bahnhof ist mit mehreren dieser Einrichtungen ausgestattet.

Zur weiteren Verbesserung der Sicherheit ihrer Fahrgäste haben die SWM/MVG vor kurzem eine neue Notrufsäule für die Aufstellung in den U-Bahnhöfen entwickelt und vorgestellt, die im Vollausbau sämtliche Sicherheitseinrichtungen wie Not- und Inforuf, Nothalt, Feuerlöscher sowie Defibrillator bündelt. Diese sehr auffällig gestalteten Säulen werden in den nächsten Jahren sukzessive in allen Bahnhöfen an zentraler Stelle errichtet und tragen durch ihr Erscheinungsbild und ihre Präsenz zu einer noch leichteren Auffindbarkeit im Notfall bei. In der Zwischenzeit soll die Erkennbarkeit der vorhandenen Notrufeinrichtungen durch eine auffällige farbliche Gestaltung verbessert werden. Für diese Maßnahmen werden die SWM/MVG in den nächsten Jahren einen erheblichen Investitionsaufwand betreiben, wobei wir auf die (beantragte) Förderung durch den Freistaat Bayern hoffen.

Antwort der DB Station & Service AG:
Die DB Station & Service AG betreibt bundesweit rund 5400 Bahnhöfe. Auf rund 300 dieser Bahnhöfe sind insgesamt 980 Notruf- und Informationssäulen installiert.

Das Kriterium für die Aufstellung von Notruf- und Informationssäulen ist der Informationsbedarf der Reisenden am jeweiligen Bahnhof, wenn beispielsweise keine elektronischen Reisendeninformationssysteme vorhanden sind. Zusätzlich werden Notruf- und Informationssäulen an bekannten Vandalismus-/Gefährdungsschwerpunkten installiert. Die Notruf- und Informationssäulen bilden damit punktuelle Kommunikationsmöglichkeiten auf ausgewählten Verkehrsstationen.

Eine flächendeckende Aufstellung von Notruf- und Informationssäulen ist nicht vorgesehen, da diese heute durch die Verbreitung mobiler Kommunikationsgeräte (z. B. Handy) in Verbindung mit der auf allen Bahnhöfen bekannt gegebenen Rufnummer der 3-S-Zentrale, der jeweils bundesweit einheitlichen Notrufnummern von Polizei und Bundespolizei sowie der europäischen Notrufnummer 112 vollständig ersetzt werden. Die direkte Kommunikation zwischen Anrufer und Sicherheitskräften (Polizei und Rettungsdienst) stellt den schnellsten Weg für die Anforderung von Hilfe dar und ermöglicht darüber hinaus Rückfragen sowie die Betreuung des Anrufers.

Frage 2:
In welchen Zeitabständen werden die dort befindlichen Einrichtungen auf ihre Funktionstüchtigkeit überprüft?

Antwort der MVG:
Die Einrichtungen werden mittels automatischer Prüfroutinen täglich hinsichtlich ihrer Funktionsfähigkeit überprüft. Zudem werden alle Anlagen regelmäßig vor Ort kontrolliert und gereinigt.

Antwort der DB Station & Service AG:
Unser Konzept sieht vor, die Notrufsäulen zweimal täglich auf ihre Funktion zu überprüfen.

Frage 3:
Wer ist für die Wartung verantwortlich?

Antwort der MVG:
Wartung und Instandhaltung der Anlagen werden mit eigenem Personal der SWM GmbH durchgeführt.

Antwort der DB Station & Service AG:
Die Wartung erfolgt durch die Firma, die die Anlagen errichtet, oder durch DB-interne Dienstleister.

Frage 4:
Wie viele Trambahn- und Bushaltestellen sind im Stadtgebiet München mit einem entsprechenden Notruf ausgestattet?

Antwort der MVG:
Die Trambahn- und Bushaltestellen der MVG sind nicht mit Notrufeinrichtungen ausgestattet. Im Gegensatz zu unterirdischen Bahnanlagen sind die Haltestellen für Tram und Bus Teil des öffentlichen Straßenraumes. Es besteht weder eine rechtliche Verpflichtung diese mit Notrufeinrichtungen auszustatten, noch stand dies bislang zur Diskussion, zumal diese Haltestellen in keiner Weise als Kriminalitätsschwerpunkte auffallen. Angesichts des Verbreitungsgrades von Handys, was ja gerade zum Abbau von öffentlichen Sprecheinrichtungen wie Telefonen und andererseits zum Aufbau eines Handynetzes in der U-Bahn geführt hat, wäre dies auch wenig sinnvoll.
Vielmehr ist davon auszugehen, dass Notrufe generell über Mobilfunktelefone direkt an die Polizei abgesetzt werden.

Frage 5:
Welche technischen Maßnahmen wären notwendig, damit alle Haltestellen mit entsprechenden Einrichtungen ausgestattet werden können?

Antwort der MVG:
Hierzu darf auf die Ausführungen zu Frage 4 verwiesen werden.

Frage 6:
Welcher Kostenrahmen müsste durch welchen Kostenträger für eine solche Nachrüstung aufgebracht werden?

Antwort der MVG:
Da insbesondere die Kosten für die Leitungswege abhängig von der jeweiligen Örtlichkeit sind und sehr stark schwanken können, wäre eine seriöse

und belastbare Aussage hinsichtlich der zu erwartenden Investitionskosten erst im Rahmen einer detaillierten Planung möglich. In jedem Fall wäre mit einem deutlich zweistelligen Millionenbetrag zu rechnen.

Wie konkret sind die Lärmschutzplanungen der DB Netz AG für den Südring?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Georg Kronawitter, Dr. Manuela Olhausen und Manuel Pretzl (CSU) vom 18.11.2009

Antwort Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt:

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

Sie beziehen sich auf eine Meldung, wonach die DB Netz AG Lärmschutzmaßnahmen am Südring der Deutschen Bahn AG in München vorsieht. In diesem Zusammenhang fragen Sie nach, wann und in welchem Umfang dies geschehen wird.

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Die darin aufgeworfenen Fragen beantworte ich unter Berücksichtigung der Aussagen der DB Netz AG und des Referates für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt:

Frage 1:
Liegen dem OB nähere Informationen über Lärmschutzmaßnahmen der DB Netz AG am Südring vor? Wenn ja, woher und seit wann?

Antwort:
Die für die Umsetzung des Sonderprogramms zur Minderung der Verkehrsbelastung an Schienenwegen für die Lärmsanierung zuständige DB Netz AG hat sich bereits 2004 mit der Lärmsanierung in diesem Bereich befasst und dabei die zuständigen Stellen innerhalb der Stadtverwaltung eingebunden. Im Beschluss des Umweltschutzausschusses vom 30.01.2007 wurde der Stadtrat über die Planungen im Bereich Untergiesing informiert.
Im Juli 2008 hat die DB Netz AG die zuständigen Referate ausführlich über den Sachstand der Lärmsanierungen für die „Bahnlinien im Knoten München" einschließlich des Südrings mit der Braunauer Eisenbahnbrücke informiert.
Im Herbst 2008 wurde die Standsicherheit der notwendigen Schallschutzmaßnahmen an den Brückenbauwerken in Untergiesing im Rahmen einer Machbarkeitsstudie in Abstimmung mit der Landeshauptstadt München untersucht.

Frage 2:
Wann ist mit der Einleitung der Planung, wann mit einer Einleitung des Planfeststellungsverfahrens und wann mit einer Realisierung der Maßnahmen zu rechnen (ca. -Angaben)?

Antwort:
Die Planfeststellungsunterlagen für den Bau von 2 Lärmschutzwänden und zusätzlich Maßnahmen an 27 Wohneinheiten in Untergiesing liegen bei der DB Netz AG vorlagebereit vor.
Ebenfalls weitgehend abgeschlossen sind die Planungen für die Brücken über den Stadtbach, die Pilgersheimer Straße und die Giesinger Bergstraße. Auch der Finanzierungsantrag für diese Maßnahmen liegt bei der DB Netz AG vorlagebereit vor.
Für die Braunauer Eisenbahnbrücke hat die DB Netz AG die entsprechenden Schritte zur Sanierung der Brücke bereits eingeleitet und eine Machbarkeitstudie zur Brückenentdröhnung veranlasst.
Im Rahmen der Lärmsanierung an Schienenwegen des Bundes dürfen Lärmminderungsmaßnahmen nur dann realisiert werden, wenn kein Anspruch auf Lärmvorsorge durch andere Maßnahmen zu erwarten ist. Wegen der anhaltenden Diskussion über den Ausbau des DB Südringes werden derzeit keine weiteren Schritte zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen unternommen.
Nach Auskunft der DB Netz AG können wegen der noch ausstehenden Entscheidung über den Ausbau des DB Südrings noch keine Aussagen bezüglich des Beginns der Planfeststellung, der Umsetzung der Dauer der Planfeststellung, sowie der Umsetzung der Maßnahmen gemacht werden.

Frage 3:
Wird der Stadtrat mit dem Sanierungs-Verfahren z.B. im Rahmen der Planfeststellung befasst?

Antwort:
Hierzu ist dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung noch keine Aussage möglich, solange die detaillierten Planfeststellungsunterlagen zu den einzelnen Projekten noch nicht bekannt und geprüft sind. Generelle Aussagen zu Lärmsanierungsvorhaben am Südring erfolgten bisher in Stadtratsvorlagen zum S-Bahn-Ausbau und werden auch in die nächsten Vorlagen zu dieser Thematik mit aufgenommen.

Frage 4:
Welche konkreten lärmmindernden Maßnahmen sind für die besonders stark lärmende Braunauer Eisenbahnbrücke vorgesehen? Wann ist mit einer Information der Öffentlichkeit (Bürgerbeteiligung) und wann mit einer Umsetzung zu rechnen?

Antwort:
Für eine fachgerechte Ertüchtigung (Entdröhnung) der Braunauer Eisenbahnbrücke werden spezielle Brückenbauteile vorgesehen. Die technische Anwendbarkeit und bauaufsichtliche Zulassung, sowie deren schalltechnische Wirksamkeit wird im Rahmen des Konjunktur-Programms geprüft werden.
Wie und wann eine Information der Öffentlichkeit (Bürgerbeteiligung) erfolgt und wann die Maßnahmen umgesetzt werden, ist derzeit noch offen (siehe dazu Antwort auf Frage 2 und 3).

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 8. Februar 2010

Wohnungsbauzahlen in München
Anfrage Stadträte Hans Podiuk und Walter Zöller (CSU)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Hans Podiuk Walter Zöller

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANFRAGE
08.02.10

Wohnungsbauzahlen in München

Aufgrund des zunehmenden Wohnungsmangels und der steigenden Mieten in München fragen wir:

1. Für wie viele Wohneinheiten wurde 2009 Baurecht geschaffen?
2. Wie viele Baugenehmigungen wurden 2009 erteilt?
3. Wie viele Wohneinheiten wurden 2009 als fertiggestellt gemeldet?
4. Wie viele Abgänge durch Abriss sind für 2009 zu verzeichnen?
5. Welcher Netto-Wohneinheitenzuwachs ergibt sich daraus?
6. Wurde im geförderten Wohnungsbau die Zielzahl von 1.800 Wohnungen erreicht?

gez.
Hans Podiuk
Stadtrat

gez.
Walter Zöller
Stadtrat

CSU-Stadtratsfraktion, Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765;
email: csu-fraktion@muenchen.de